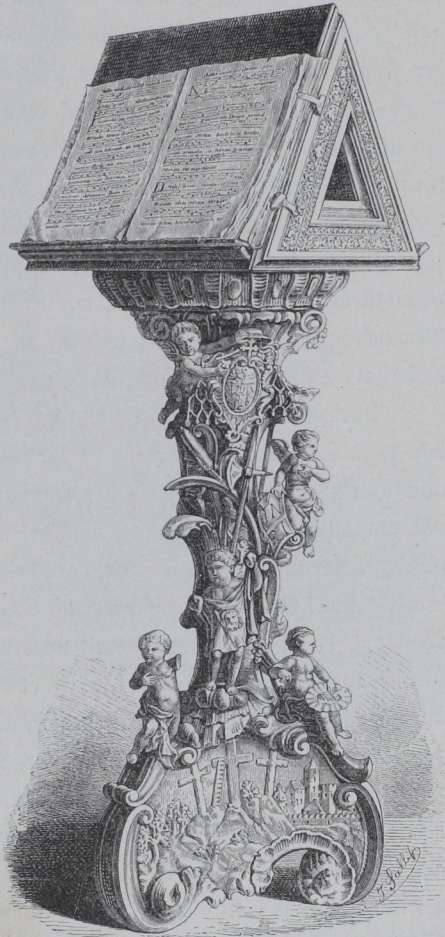


Kunstschmuck indeß, der dieses Schloß seinerzeit berühmt gemacht, die bei 1.500 Stücke umfassende Gemäldesammlung, hat der Wandel der Verhältnisse seit lange schon in alle Welt zerstreut. Sie enthielt Werke der größten, namentlich italienischen und niederländischen Meister. Die Galerie der Künstlerporträts, allein bei 300 Stück umfassend, galt als ein Unicum ihrer Art. — Die vielen kleineren Schlösser und Landhöfe der Umgegend aus älterer Zeit können füglich übergangen werden. Sie sind im Einzelnen architektonisch unbedeutend und wirken hauptsächlich durch die Menge als belebender Schmuck der Landschaft. Nicht selten stößt man darin noch auf schönes Holzgetäfel, auf Stuccatur- und Marmorarbeiten und andere Reste gediegener einstiger Ausstattung.

Vom Lande Salzburg ist über namhafte Profanbauten der Renaissancezeit wenig zu melden. Man beschränkte sich dort meist auf Restaurirung älterer Gebäude und Umkleidung derselben mit modernem Gewand. Architektonischen Luxus und Kunstaufwand hat man dort niemals gekannt. Auch die Sorge der Landesherren blieb über die Hauptstadt und deren nächsten Umkreis hinaus auf Bauführungen eminent praktischen Zweckes, Amts- und Werksgebäude, Fortificationsbauten und dergleichen beschränkt, wobei in der Regel nur das Bedürfniß und die Rücksicht auf Solidität und Zweckmäßigkeit maßgebend waren. Von Stil und künst-

lerischer Form konnte kaum irgendwo die Rede sein. Wenn wir die großen und berühmten einstigen Gestüthöfe der Erzbischöfe zu Rif, Weitwörth und im Blühnbachthale mit stattlichen Herrenhäusern, die Gebäude der ehemals landesfürstlichen Brauereien zu Hendorf und Kaltenhausen, allenfalls noch das Schloß in Bad-Gastein und ein Paar Salinengebäude in Hallein nennen, so ist das Bedeutendere ziemlich aufgezählt. Hier und da taucht ein höchst anspruchsloser Adelsitz oder ein Klösterlein aus der ländlichen Umgebung



Notenpultständer im städtischen Museum in Salzburg.